

www.planersocietaet.de



Zielkonzept Verkehrsberuhigung Altstadt Teilnahme- und Workshopprozess

Auswertung des Akteursdialogs

Akteursdialoge zur Vororientierung

Einladungen an folgende Institutionen:

- Seniorenbeirat, Inklusionsausschuss, Integrationsbeirat
- Sicherheitsbeirat
- Schulen, Jugendbeirat, Universität
- Kultur- und Kreativwirtschaft, Architekturkreis
- Umweltforum, Naturschutzbeirat, ADFC, VCD
Nahmobilitätsbeauftragter
- Hotelgewerbe, Regensburger Kaufleute
- Runder Tisch Altstadt & Handels- und
Handwerkskammer
- Politik und Stadtratsfraktionen

Vielen Dank an die bislang
29 Personen, die an den
Gesprächen teilgenommen haben



Ziele der Akteursgespräche:

- Vororientierung
- Erfassen von unterschiedlichen
Problemlagen, Sichtweisen und
Themen
- Erwartungen an den Prozess

Was halten Sie von dem Prozess? - Zitate

- „Sehr begrüßenswert“, „froh über Beteiligungsprozess“, „dringend notwendig“
- „...insbesondere der breite Beteiligungsprozess“, „Breit aufgestellter Prozess sehr gut und notwendig“, „wir haben eine große Problemlage, die erforderlich macht, dass alle Aspekte und Dimensionen zusammen betrachtet werden“
- „sinnvoll, aber auch ambitioniert, da es sehr unterschiedliche Interessen gibt“
- „Vorgehen ist prinzipiell sehr positiv, aber auch viel Frust vorhanden, da bislang keine Maßnahmen umgesetzt werden“
- „Prozess löst Ängste bei Kaufleuten aus“ / „Prozess verfrüht, schafft zu viele Hoffnungen, erst müssen Alternativen geschaffen werden“ / „Müdigkeit stellt sich ein, kaum Hoffnung, dass etwas passiert“ / „lieber von Verkehrskonzept statt Verkehrsberuhigung sprechen“
- „Bisherige Konzepte waren noch nicht optimal, daher wurden sie auch nicht umgesetzt“
- „Der Blick von außen ist wichtig“

Schwerpunktthemen und Herausforderungen

Stärken – ein hohes Kapital:

- Altstadt ist ein Juwel
- sehr lebendig mit vielschichtigen Nutzungen
- die Altstadt hängt vielen Bürger/innen am Herzen, daher ist alles auch sehr emotional

Schwerpunktthemen und Herausforderungen

Durchgangsverkehre reduzieren

Es gibt einzelne Gruppen, die sich bisher immer durchsetzen konnten

Verkehrsmittelübergreifend planen:
Mobilitätsdrehscheibe mit guten Angeboten verknüpfen
Erlebnisangebote schaffen

Parkplätze: zu viele / zu wenig,
Art, Anzahl, Alternativen
Quartiersgaragen...

Notwendigkeit der Verkehrsreduktion
aufgrund des Klimawandels

Bessere Regelung von verschiedenen
Verkehrsströmen (Lieferverkehr, Kundenverkehr etc.)

Erreichbarkeit für den Handel
sehr wichtig; aber heißt das Parken vor dem Geschäft?

Schrittweises Vorgehen, um den Menschen
die Angst zu nehmen

Verkehrsberuhigung vs. Erreichbarkeit?

Konflikte auch durch Radverkehr

Umland mitdenken, Handeln schon vor der Stadt

Wohnverkehrsstraßen und
Mischverkehr ist nicht optimal

Angebote für Touristen/
Anfahrtsmöglichkeiten

Mobility as a service / heute ganz neue Möglichkeiten

Belebung statt Verkehrsberuhigung

Autoverkehr ist ggü. früher schon zurückgegangen,
aber heute das Gefühl, es ist noch zu viel
Overcrowding, Autoposerszene...

Hohe Aufenthaltsqualitäten

Erreichbarkeit mit dem Auto muss
sichergestellt werden

Kontrolle und Zugangsberechtigungen,
Pollersystem ja/nein

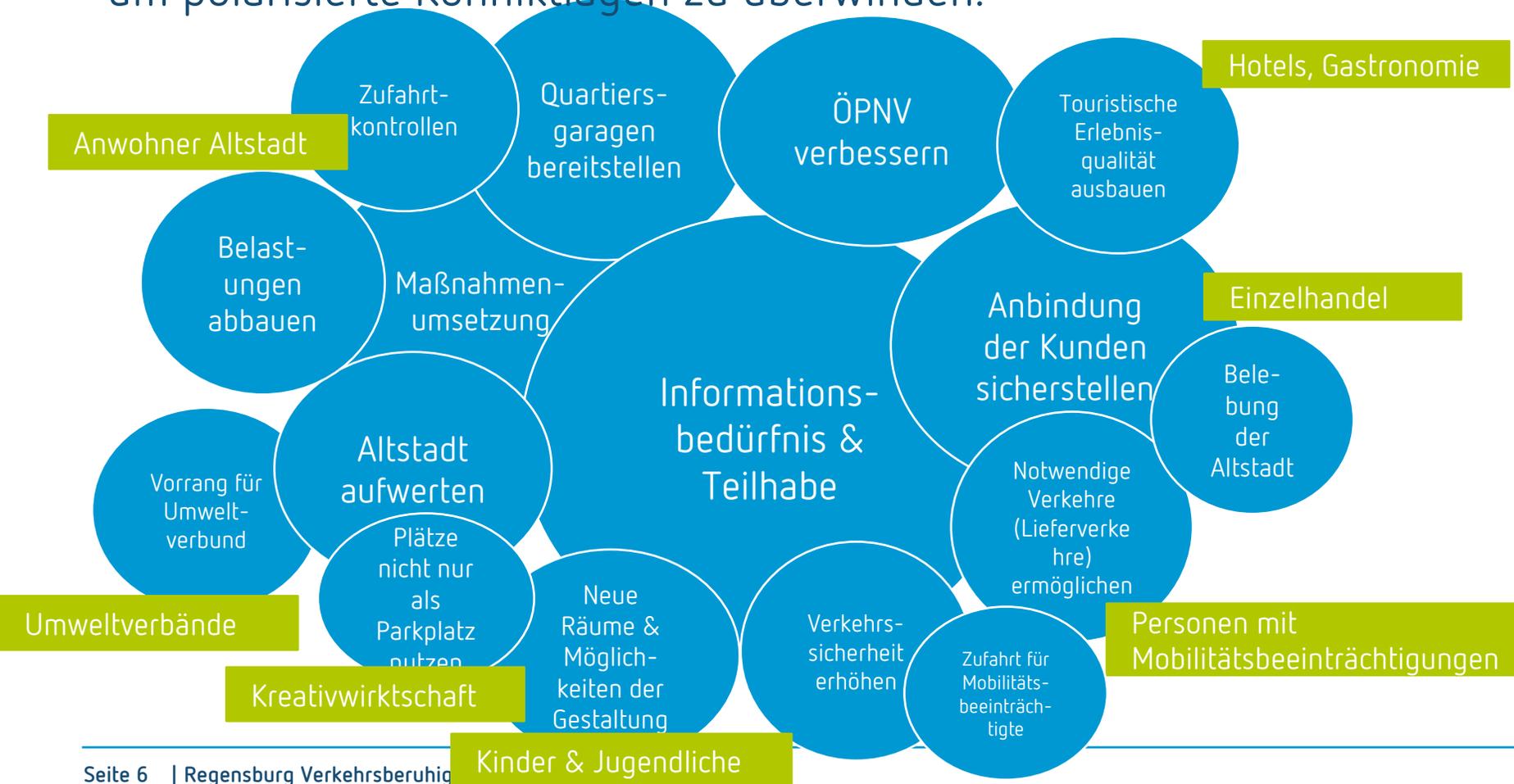
Gestaltung Plätze notwendig
(Domplatz, Kornmarkt, Arnulfplatz...)

Konsequente Parkraumbewirtschaftung,
kein Parkplatzsuchverkehr in Altstadt

Gute Beispiele aus anderen
Städten heranziehen

Motivation der Zielgruppen

Die Diskussion von vielfältigen Zielgruppen, Interessenlagen und Motiven leistet einen Beitrag, um polarisierte Konfliktlagen zu überwinden.



Botschaften und Erwartungen an den Prozess

- Interessen aller berücksichtigen
- Tatsächlich sollte bitte auch was umgesetzt werden
- „Auch mal was ausprobieren (Pop-Up-Kultur...), um die Qualitäten deutlich zu machen“ vs. „Bitte erst umsetzen, wenn Alternativen (sprich Parkplätze) da sind“
- Starkes Leitbild - es muss klar sein, dass MIV nicht mehr gefördert wird
- Das Thema muss ganzheitlich betrachtet werden
- Positiv diskutieren, positive Bilder vermitteln, den Mehrwert aufzeigen
- Mobilitätsalternativen sind der Bevölkerung nahe bringen
- der Bevölkerung wirklich zuhören, Ideen der Menschen sind anzunehmen, zu prüfen und ergebnisoffen darzustellen
- Was können wir von anderen Städten lernen – mit Beispielen arbeiten
- Wir brauchen ein Gesamtkonzept, nicht ein klein-klein
- Gleichberechtigte sollten alle Verkehrsträger berücksichtigt werden
- Klare Signale mit dem Prozess aussenden
- „In die Stadt gehen“ zum Erlebnis machen

Erstes Fazit

- **Erwartungen:** bisher viel Frust auf vielen Seiten vorhanden, jetzt sollte aber bitte was umgesetzt werden.
- **Kompromissbereitschaft:** Es müssen zwischen allen Beteiligten Kompromisse herausgearbeitet werden, das ist auch fast allen klar.
- **Mitwirkungsbereitschaft:** Es gibt eine hohe Erwartungshaltung, aber auch eine starke Bereitschaft, sich mit Ideen einzubringen.
- **Prozess:** Es sollte ein ergebnisoffener Prozess angestoßen werden, der auch Lernprozesse für alle Beteiligten ermöglicht.

www.planersocietaet.de



Wir freuen uns auf den Prozess!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Planersocietät

Gutenbergstr. 34, 44139 Dortmund

Fon 02 31 / 58 96 96-0

Fax 02 31 / 58 96 96-18

info@planersocietaet.de

Kontakt

Dr.-Ing. Michael Frehn

Fon 02 31 / 58 96 96-10

Fax 02 31 / 58 96 96-18

frehn@planersocietaet.de